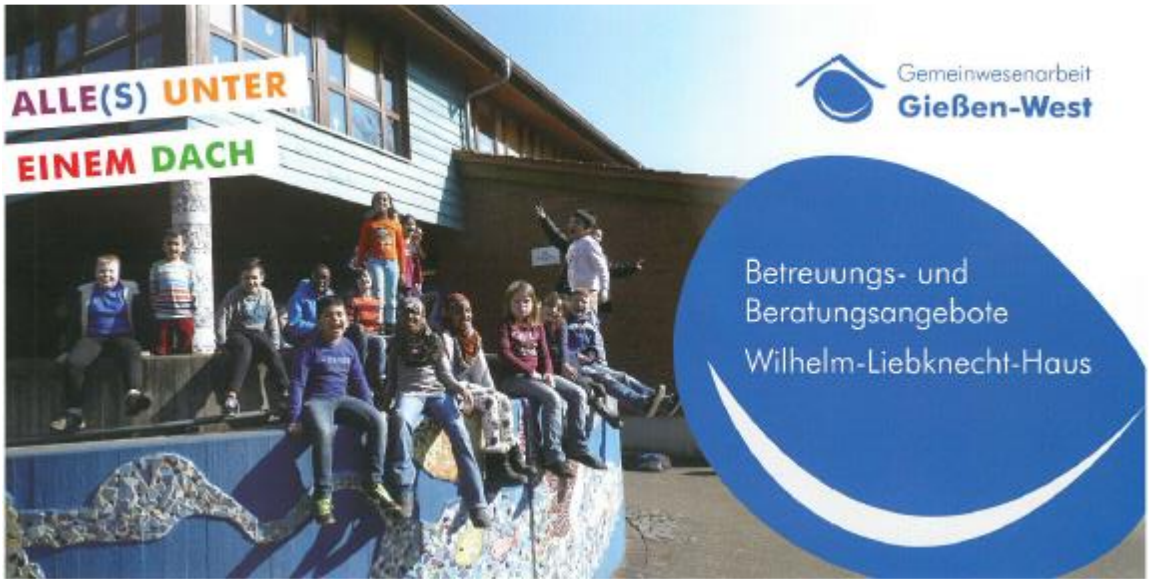
Diakonie
Diakonisches Werk
Gießen

Familienzentrum im Wilhelm-Liebknecht-Haus

Leimenkauter Weg 16, 35398 Gießen

Sachbericht 2019



Inhaltsverzeichnis

1. Beratungsangebote und Unterstützung von Familien 3

1.1 Beratung 3

1.2. Elternarbeit 4

2. Förderungs- und Bildungsmaßnahmen 5

2.1 Schulische Förderung 5

2.2 Außerschulische Bildung 6

3. Gruppenangebote für Erwachsene 8

4. Freizeitangebote 9

5. Stadtteilübergreifende Angebote 14

6. Begleitung der Mustersanierung der Rotklinkersiedlung 15

7. Teamentwicklung 16

Das Familienzentrum Wilhelm-Liebknecht-Haus bietet zielgruppenorientiert und –übergreifend Beratungs-, Betreuungs-, Bildungs- und Freizeitangebote an. Dabei ist die enge Vernetzung der Arbeitsbereiche im Wilhelm-Liebknecht-Haus eine wichtige Voraussetzung für die Arbeit. Wie in den Vorjahren wurden im Familienzentrum Wilhelm-Liebknecht-Haus die bewährten Familien unterstützenden Maßnahmen durchgeführt und durch besondere Aktionen, Ausflüge und Feste ergänzt.

1. Beratungsangebote und Unterstützung von Familien

Kontinuierliche Beratungen in den Bereichen Allgemeine Lebensberatung und Schuldnerberatung sowie regelmäßige Elterngespräche in den Arbeitsbereichen Kindertagesstätte, Schülerclub, Tagesgruppe und Jugendclub sind konzeptionell verankert und gehören seit vielen Jahren zum Angebot im Wilhelm-Liebknecht-Haus.

1.1 Beratung

Die allgemeine Lebensberatung sowie die Schuldnerberatung waren wie auch in den vergangenen Jahren stark frequentiert und umfassten Beratungsgespräche, Hausbesuche und Begleitung zu Behörden.

Ziel der Beratung ist es, die Ratsuchenden bei der Sanierung ihrer wirtschaftlichen Situation, bei der Stabilisierung ihrer Lebensverhältnisse zu unterstützen, sowie das Selbsthilfepotential zu stärken und somit wichtige Voraussetzungen für die Stabilisierung der Gesamtsituation zu schaffen. Die Beratung umfasst die wirtschaftliche, rechtliche und psychosoziale Unterstützung. Sie hilft auch bei einer künftig geordneten Haushaltsführung und versucht erneute Ver- und Überschuldungssituationen vorzubeugen.

Das Ziel von sozialer Schuldnerberatung muss nicht immer zwingend die vollständige Entschuldung des Ratsuchenden sein. Oft ist von großer Bedeutung und mit sofortiger positiver Wirkung, die Herstellung eines funktionsfähigen Girokontos, ohne das eine Stabilisierung der Haushaltslage kaum möglich ist. An vorderster Stelle ist hier die P-Konto-Beratung und die P-Konto-Bescheinigung zu nennen.

Immer häufiger kommen Menschen mit akuten Existenzproblemen in die Beratung. In erster Linie sind hier die Zahlungsprobleme bei den Energielieferungen zu nennen, da hier seit einigen Jahren ein überdurchschnittlicher Preisanstieg zu verzeichnen ist, der von Menschen

mit niedrigen Einkommen häufig nicht bewältigt werden kann. Insbesondere durch hohe Nachforderungen der Energielieferer bei den Jahresabrechnungen, kommen diese Menschen in Bedrängnis. Die Nachforderungen können von vielen Haushalten nur unter größten Anstrengungen oder gar nicht bedient werden. Die Folge ist die vermehrte Androhung oder Durchführung von Liefersperren durch die Energieversorger. Es kann hier von einer wachsenden Anzahl von Menschen, die entweder vorübergehend oder sogar dauerhaft ohne Strom und Heizung leben müssen ausgegangen werden. Somit verändert sich auch die Beratungsarbeit in der Schuldnerberatung, da die massiven Existenzprobleme der Ratsuchenden in unserer Beratung oberste Priorität haben und zunächst bearbeitet werden müssen, bevor mit der eigentlichen Schuldenregulierung begonnen werden kann.

Im Jahr 2019 wurde das Beratungsangebot der Erziehungsberatungsstelle in Kooperation mit den vier Familienzentren in der Gießener Weststadt fortgesetzt. Einmal im Monat fand in einem der Familienzentren eine Sprechstunde statt, zu der Eltern sich anmelden konnten.

Im Rahmen des Projektes „Neue Zuwanderungen in unseren Stadtteil“ wurden regelmäßige Beratungsangebote in der Grundschule Gießen-West angeboten. Eine Kollegin unterstützte die Grundschule im Rahmen der Einschulungstestungen. Außerdem besuchte eine Mitarbeiterin das Eltern-Frühstück im Kinder- und Familienzentrum Westwind.

1.2. Elternarbeit

Die Zusammenarbeit mit Eltern ist ein essentieller Bestandteil für eine gelingende pädagogische Arbeit, die in den letzten Jahren intensiviert wurde. Kontakte zu den Eltern finden durch Tür- und Angelgespräche sowie geplante Elterngespräche statt. Die Häufigkeit hängt dabei von der Situation und Bedarfen der Familien ab. Ziele der Elternarbeit ist ein gemeinsames Agieren zum Wohle des Kindes, präventive Hilfestellungen und Kriseninterventionen. Dazu kommen regelmäßige Elternabende in der Kindertagesstätte und im Schülerclub. Durch die intensive Elternarbeit ist es gelungen, die Übergänge zwischen den Arbeitsbereichen reibungslos zu gestalten und Kinder auf diesem Weg mitzunehmen.

Ergänzt werden die Angebote für Eltern durch Begleitungen zu bspw. behördlichen Terminen sowie Kontakten zur Schule an. Die Anbindung an ergänzende Rahmenangebote, sowohl intern im Wilhelm-Liebknecht - Haus als auch extern wird angeboten und kann auf Wunsch der Erziehungsberechtigten begleitet werden. Von besonderer Wichtigkeit ist dabei, ein

tragfähiges Netzwerk aufzubauen, das Resilienzen fördert und somit Probleme und Krisen in der Familie auffängt sowie die Entwicklung bestmöglich unterstützt.

Alles in allem basiert die Elternarbeit auf einer umfassenden Netzwerkarbeit, die das Kind, die Eltern, die Schule, und den Schülerclub sowie andere Anlaufstellen, die für die Familien relevant sein könnten (Jugendamt, Therapeuten, Vereine etc.) inkludieren. Diese Netzwerkarbeit soll ein stabilisierendes und entwicklungsförderndes Umfeld für das Kind sowie die Eltern schaffen und bietet die Möglichkeit, durch kurze Austauschwege, Hilfestellungen zügig bereitzustellen.

Nicht zu unterschätzen sind in diesem Zusammenhang auch gemeinsame Feste und Veranstaltungen, an den Kinder und Jugendliche mit ihren Eltern gemeinsam teilnehmen.

2. Förderungs- und Bildungsmaßnahmen

2.1 Schulische Förderung

Die schulische Förderung stellt ein zentrales Angebot in den Arbeitsbereichen Schülerclub und Jugendclub dar. Dies beinhaltet zunächst die tägliche Unterstützung bei den Hausaufgaben, die von einer intensiven Begleitung und Förderung bis hin zur Hinführung zum selbstständigen Erarbeiten von Themen in Form von Projektarbeiten und Berichten geht. Eine unverändert hohe Bedeutung hat hier die Begleitung der Kinder im Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule.

Eine wichtige Voraussetzung hierfür war die enge Zusammenarbeit mit der Grundschule Gießen-West, der Alexander-von-Humboldt-Schule als Mittelstufenschule im Stadtteil sowie der Helmut-von-Bracken-Schule. Zwei Mitarbeiter*innen des Schülerclubs waren wöchentlich in der Grundschule eingesetzt. Die Mitarbeiter*innen des Jugendclubs arbeiten zweimal wöchentlich in der Hausaufgabenhilfe der Alexander-von-Humboldt-Schule mit. In die Konzeptentwicklung der Alexander-von-Humboldt-Schule, die seit August 2019 als Ganztagsschule Profil II arbeitet, waren die Mitarbeiter*innen einbezogen, so dass Kooperationsstrukturen gemeinsam neu definiert wurden. Darüber hinaus erfolgt die Mitarbeit im Rahmen des Gewaltpräventionsprojekts PiT (Prävention im Team) an der Helmut-von-Bracken-Schule sowie der Alexander-von-Humboldt-Schule.

Als weitere Bestandteile der Kooperation wurden Austauschgespräche mit Lehrkräften und Schulsozialarbeit sowie die Kooperationstage mit den fünften, sechsten und achten Klassen

der Alexander-von-Humboldt-Schule durchgeführt. Ergänzt wurden diese thematisch orientierten ganztägigen Angebote durch erlebnispädagogische Angebote im Bereich Klettern

2.2 Außerschulische Bildung

Im Jugendclub der Gemeinwesenarbeit ist die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen konzeptionell seit vielen Jahren verankert. Den Kern dieser Beteiligung stellte die im November 2018 gewählte **Jugendvertretung** dar, die sich im Laufe des Jahres 2019 in vierzehntägigem Rhythmus traf. Den Auftakt ihrer Tätigkeit bildete ein Wochenendseminar, an dem die Angebote des Jugendclubs überprüft und neue Ideen entwickelt wurden. Diese Ideen wurden im Laufe des Jahres umgesetzt und in den regelmäßigen Jugendvertretersitzungen reflektiert. So konnte im Jahr 2019 der Kioskbetrieb im renovierten Thekenraum aufgenommen werden. Im November 2019 wurde im Rahmen einer Vollversammlung die neue Jugendvertretung gewählt. Fünf Mädchen und sechs Jungen wurden in die neue Jugendvertretung gewählt. Ende November fand die jährliche Klausurtagung der neuen Jugendvertretung in der Jugendherberge Wetzlar statt, die von drei Mitarbeiter*innen des Jugendclubs geleitet wurde. Wie immer bestand das Schwerpunktthema in einer Reflektion des vergangenen Jahres und der Planung der neuen Legislaturperiode.

Einen hohen Stellenwert hatten die projektorientierten Bildungsangebote, die durch ein hohes Maß an Beteiligung geprägt waren.

In der ersten Woche der Osterferien fanden in den Räumen des Wilhelm-Liebknecht-Hauses im Leimenkauter Weg **„Hiphop-Projekttage“** statt. Dieses Projekt richtete sich an Kinder und Jugendliche aus dem Schülerclub und Jugendclub im Alter von sieben bis siebzehn Jahren.

An den Projekttagen beteiligten sich zweiundvierzig Kinder mit großer Begeisterung und Zuverlässigkeit. Neben den Mitarbeiter*innen der Gemeinwesenarbeit wirkten im Rahmen der

vier Workshops die „mini breakers“ der TSG Blau Gold Gießen, Bboy Owtwo der Funky Harlekinz Crew Marburg, die Rapper „nonstop“ aus Gießen und „Phasenkind“ aus Marburg, der Beatboxer „Babeli“ aus Marburg und „Writer“ aus Marburg mit. Die Projektleitung und Organisation oblag Laura Joanna Mulch, Mitarbeiterin des Schülerclubs der Gemeinwesenarbeit. Gefördert wurde das Projekt über die Projektförderung der Stadt Gießen. In der Gießener Weststadt hat Hiphop, welcher als ganzheitliche Jugendkultur in den 1970er Jahren in der Bronx und New York City entstand, schon früh eine Rolle gespielt, was sich durch die Veranstaltung von Hiphop-Partys und Gestaltung von Graffiti, auch im Wilhelm-Liebknecht-Haus, ausdrückte. Im Rahmen der Projekttage sollte das bestehende Interesse der Kinder und Jugendlichen aufgegriffen und ihnen ein individueller Zugang zu den verschiedenen Facetten des Hiphops ermöglicht werden, in denen sie sich selbst mit ihren eigenen Stärken einbringen konnten.

Die Projekttage fanden von Montag bis Donnerstag jeweils von 11 Uhr bis 16 Uhr statt. Am Montagvormittag wurde das Projekt mit der Vorstellung von vier angebotenen Workshops, anhand von Vorführungen, eröffnet. Die Workshops bearbeiteten jeweils eine Säule der Hiphop-Kultur, nämlich Breakdance, Rap, Graffiti und DJ. Die Kinder und Jugendlichen hatten die Möglichkeit, sich in die verschiedenen Workshops einzuwählen und diese im Laufe der Woche mehrmals zu wechseln. So arbeiteten die Kinder und Jugendlichen in den folgenden Tagen in diesen Workshops, welche die unterschiedlichen Kompetenzen und Interessen forderten. Wichtige Elemente, die das Gemeinschaftsgefühl der Teilnehmenden förderten, waren neben dem täglichen gemeinsamen Einstieg und Abschluss auch die gemeinsame Mittagspause. Zum Abschluss der Projektwoche präsentierten die Kinder und Jugendlichen ihre Werke. So konnte im Außengelände eine große selbstgestaltete Graffitileinwand vorgestellt und eigens kreierte Rapsongs, Hiphop-Melodien und ein selbst konzipierter Breakdance vorgeführt werden. Das Projekt endete mit einer Feedbackrunde, in der alle Kinder und Jugendlichen benennen konnten, was sie in der Projektwoche gelernt haben und was HipHop für sie bedeutet; nämlich: „HipHop heißt, dass man zusammenhält, dass man voneinander lernt. Und man muss Spaß haben!“

Da sich ein gemeinsames Seminar mit den interessierten Jugendlichen in den vergangenen Jahren als sinnvolle vorbereitende Maßnahme erwiesen hatte, wurde auch in diesem Jahr ein **Freizeit vorbereitendes Wochenendseminar** in Frankfurt

durchgeführt. An diesem Seminar nahmen elf Jugendliche teil, die zu diesem Zeitpunkt noch nicht alle zur Freizeit angemeldet waren. Im Rahmen dieses Seminares wurde das Thema City Bound aufgenommen und mit verschiedenen Gruppen- und Einzelaufgaben erlebnispädagogische Herausforderungen bewältigt. Als Betreuungskonstellation sind zwei Mitarbeiter*innen des Jugendclubs, eine Geringfügig Beschäftigte und ein hauptamtlicher Mitarbeiter mitgefahren. Das Seminar war insgesamt sehr erfolgreich. Der Zusammenhalt der Gruppe wurde sowohl insgesamt als auch in wechselnden Kleingruppen gestärkt. Die Jugendlichen zeigten hohe Motivation bei jeglichen Aufgaben, wie auch bezüglich eines sozialen Umgangs miteinander.

Zu den regelmäßigen außerschulischen Bildungsmaßnahmen gehören auch **Angebote aus dem erlebnispädagogischen Bereich**. Einmal wöchentlich wurde eine Mountainbike-AG angeboten. Angeleitete Klettermaßnahmen waren von hoher Bedeutung, die sowohl im Rahmen der Angebote im Schüler- und Jugendclub als auch gemeinsam mit Kooperationspartnern wie Schulklassen oder Konfirmandengruppen durchgeführt wurden.

3. Gruppenangebote für Erwachsene

Das Gruppenangebot der **interkulturellen Frauengruppe** wurde nach wie vor im vierzehntägigen Rhythmus fortgesetzt und gut angenommen. Es hat sich ein fester Teilnehmerstamm von zwanzig Frauen aus vornehmlich sechs Nationen gebildet. Einzelne Frauen sind inzwischen in Arbeits- oder Ausbildungsverhältnissen und besuchen die Gruppe nur sporadisch, dafür konnten neue Frauen hinzugewonnen werden. Für die Mütter besteht die Möglichkeit, ihre Kinder mitzubringen, die von zwei Schülerinnen der Aliceschule betreut werden. Die Treffen werden gemeinsam geplant. Aktivitäten wie gemeinsames Kochen, Backen, Spielen und der Austausch über Sprachkurse, Aufenthaltsstatus, Schwierigkeiten mit Behörden, schulische Leistung der Kinder, Suche nach Kindergartenplätzen, Ausbildungs- und Arbeitsplatzsuche etc. finden immer Raum.

Im April nahm die Gruppe an einer sog. „Küchenparty“ bei der evangelischen Familienbildungsstätte statt und lernte die Zubereitung österlicher Backwaren kennen.

In der Vorweihnachtszeit wurden gemeinsam Adventskränze hergestellt und der Jahresabschluss wurde festlich mit einem gemeinsamen Essen begangen.

Die Gruppe der **Senior*innen** trifft sich nach wie vor vierzehntägig. Die Teilnehmer*innen unternehmen noch immer gerne Ausflüge in die nähere Umgebung. Die Höhepunkte waren der Besuch des Leica Parks in Wetzlar und des Erdbeerhofs in Gambach. Im Februar nahmen wir an der alljährlich stattfindenden Faschingsveranstaltung und im Dezember am Adventsnachmittag der Senior*innenarbeit der Stadt Gießen teil. Bei den sonstigen Treffen wird gespielt, gerätselt, erzählt und vorgelesen und hin und wieder erfreuen die Kita Kinder des Hauses die Senior*innen mit musikalischen Beiträgen.

Die **Mutter-Kind-Gruppe** traf sich auch im Jahr 2019 regelmäßig. Es handelt sich bei diesem Angebot um ein Treffen, das einmal wöchentlich vormittags stattfindet und sich an junge Mütter mit unter dreijährigen Kindern richtet. Weitere Mütter mit kleineren Kindern kamen neu zu der Gruppe dazu, andere verließen die Gruppe, weil die Kinder in Kindertagesstätten aufgenommen wurden. Die Zahl der Teilnehmerinnen schwankte zwischen vier und acht Frauen. Das gemeinsame Frühstück war fast immer Bestandteil des Programms, darüber hinaus setzte es sich zusammen aus kreativen Angeboten, gemeinsamem Kochen, Ausflügen sowie Schwimmbad- und Spielplatzbesuchen. Unter anderem fand der Besuch des Krabbelfrühstücks im Sommerlad-Kinderland statt.

Die **Eltern-Kind-Gruppe** nutzte das Wilhelm-Liebknecht-Haus während des ganzen Jahres für die selbstorganisierten Treffen. In den Sommermonaten wurde vor allem das Außengelände der Kindertagesstätte bespielt, aber auch der Bewegungsraum mit den Spielmaterialien hatte eine wichtige Bedeutung für die Kinder.

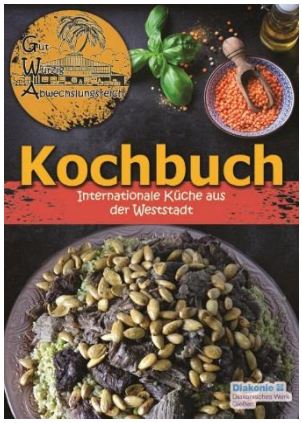
4. Freizeitangebote

<u>Jubiläum der Gemeinwesenarbeit</u>

Mit verschiedenen Bausteinen wurde das zweifache Jubiläum „fünfzig Jahre Gemeinwesenarbeit/dreißig Jahre Wilhelm-Liebknecht-Haus“ gefeiert.

Der Höhepunkt lag in der Veranstaltung eines **Bewohnerfests** im Juni, an dem sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinwesenarbeit, Bewohnerinnen und Bewohner sowie Kooperationspartner aus dem Stadtteil beteiligten. Das Bewohnerfest wurde traditionell durch das Fanfarencorps Gießen-West eröffnet. Nach der Begrüßung übermittelte Stadträtin Astrid Eibelshäuser das Grußwort der Stadt Gießen. Sie wies dabei besonders auf die Erfolge der Gemeinwesenarbeit und das dafür unverzichtbare Engagement der Bewohnerinnen und Bewohner hin. Es folgten Bühnenauftritte durch die Kinder aus der Kita im Leimenkauter Weg, die Zumba-Kids der Kita Westwind und den Chor der Grundschule Gießen-West. Der zweite Block des Bühnenprogramms stand im Zeichen des HipHop. Die Kinder aus dem Schülerclub präsentierten Ergebnisse aus dem HipHop-Projekt, das in den Osterferien stattgefunden hatte. Sie versteigerten Leinwände, die im Graffiti-Workshop gestaltet wurden und führten einen Tanz auf. Anschließend betrat das Rap-Duo „Cridafu“ die Bühne. Zum Abschluss des Bühnenprogramms erfolgte ein Auftritt von BedoBlack, der mit seinen Rap-Texten gegen Gewalt nicht nur ein bewusstes Zeichen setzte, sondern außerdem einen besonderen Zugang zu den Kindern fand.

Das vielseitige Buffet setzte sich zusammen aus Würstchen, Kuchenspenden der Eltern, internationalen Speisen, die die Frauen der interkulturellen Gruppe beigesteuert hatten. Gemeinsames Kochen und Essen spielt in dieser Gruppe eine ganz besondere Rolle. Daraus war nun ein **Kochbuch** entstanden, in dem typische Speisen aus den verschiedenen Ländern präsentiert werden. Dieses Kochbuch konnte beim Fest ebenfalls erworben werden.



Ein besonderes Highlight stellte die **Fotoausstellung** im Wilhelm-Liebknecht-Haus dar. Die historischen Fotos im Flur boten Anlass zu Gesprächen und Erinnerungen, ebenso lud die „Stöberecke“ mit alten Fotos und Siedlungszeitungen zu einem längeren Aufenthalt ein. Die aktuelle Sicht auf den Stadtteil wurde durch Fotos und Kunstwerke der Kinder aus der Kindertagesstätte und dem Schülerclub dargestellt. Sehr beliebt war außerdem die Fotobox, wo man sich auf einer aufblasbaren „Gummiinsel“ ablichten lassen konnte.

Ergänzt wurde das Angebot durch kreative und bewegungsorientierte Angebote durch die Jugendwerkstatt gGmbH, den FSV Rot West sowie Kolleginnen aus der Kindertagesstätte.

Zu den über zweihundert Besucherinnen und Besuchern gehörten vor allem Bewohnerinnen und Bewohner der Weststadt sowie Nutzerinnen und Nutzer des Wilhelm-Liebknecht-Hauses. Eltern der beteiligten Kinder trafen sich genauso wie ehemalige und aktuelle Kollegen und Kooperationspartner.

Über das Jahr 2019 verteilt fanden mehrere **Erzählcafés** statt. Themen waren hierbei „Umzug und Wilhelm-Liebknecht-Haus“ und „Von der Lederinsel auf die Gummiinsel“. Während dieser Gesprächsrunden, an denen die Bewohnerinnen und Bewohner gerne teilnahmen, gab es lebhafte Erinnerungen und intensiven Austausch. Moderiert wurde das Erzählcafé durch eine Mitarbeiterin der Gemeinwesenarbeit und die Mitarbeiterin im Quartiersmanagement. Diese Erzählcafé-Reihe soll 2020 fortgesetzt werden. Die Ergebnisse sollen im Rahmen einer Broschüre veröffentlicht werden.

In Kooperation mit der Kita Westwind unternahm die interkulturelle Frauengruppe im Juni eine **Fahrt in den Vogelpark Schotten**, bei der die Frauen mit ihren Kindern teilnehmen konnten. Vor Ort entstand durch die vielen mitgebrachten kulinarischen Köstlichkeiten ein internationales Buffet. Kinder und Frauen genossen bei schönem Wetter das großzügige Gelände mit Tiergehegen und Spielmöglichkeiten.

Anfang Oktober konnten im Rahmen einer **Mutter-Kind Freizeit** zwölf Frauen der interkulturellen Frauengruppe mit ihren insgesamt 27 Kindern drei erlebnisreiche Tage im Freizeitheim Flensunger Hof in Mücke verbringen. Auf dem Programm standen der Besuch eines Bauernhofes, Spiel und Spaß im Schwimmbad und auf dem Freizeitgelände, gemeinsame Spaziergänge und ein Abschlussfest mit Musik und Tanz. Die Frauen genossen das „Rundum-Sorglos-Paket“ sehr und wünschen sich eine Wiederholung im nächsten Jahr.

Die diesjährige **Halloweenfeier** des Schülerclubs fand nicht wie in den letzten beiden Jahren im „Alten Gebiet“ statt, sondern im Wilhelm-Liebknecht-Haus. Den Kindern wurde ein „gruseliges Fest“ bereitet. Wie es sich bereits in den letzten Jahren bewährte, wurde durch

eine geschickte Dekoration und passende Musik der Schülerclub in eine kindgerechte Gruselfeier verwandelt. Der Eingangsbereich zur Turnhalle wurde in einen Gruselparcours verwandelt, den jedes Kind passieren musste. Durch schaurige Musik und durch einen Beamer projizierte Geisteraugen über der Eingangstür, wurde hier eine besonders gruselige Geisterstimmung kreiert. Die Halloweenfeier stand dieses Jahr unter dem Motto „Geisterparty“. Die Kinder mussten verschiedene Stationen bewältigen, um den guten Geist des Schülerclubs zu befreien und abschließend eine gemeinsame Party zu feiern. Die Stationen waren unter anderem ein Mohrenkopfkatapult, ein Schubkarrenwettrennen, ein Detektivspiel und ein Gruselfühlpfad. Erst wenn alle diese Stationen bewältigt wurden, konnte die gemeinsame Party beginnen und gemeinsam mit dem befreiten Geist gefeiert werden. Mit ca. 30 Kindern wurde die Halloweenfeier sehr gut besucht und stellte wie jedes Jahr einen großen Erfolg und Höhepunkt dar.

In den Dezemberwochen stand der Schülerclub ganz im Zeichen der **Vorweihnachtszeit**. Jeden Tag durfte ein Kind in den Adventskalender greifen und bekam von den Mitarbeitern*innen des Schülerclubs eine Überraschung überreicht. Hierbei konnten die Kinder mitfiebern, wer wohl heute in den Adventskalender greifen darf und alle waren von dieser Aktion sehr begeistert. Des Weiteren veranstaltete das Team der Mitarbeiter*innen des Schülerclubs ein Adventsessen für die Kinder unserer Hausaufgabenbetreuung. Im Vorfeld befragten wir hierfür die Kinder, was sie gerne essen würden. Das Ergebnis dieser Befragung ergab, dass die Kinder an drei Tagen im Dezember frisch zubereitetes Essen (Lasagne, Gulasch und asiatische Nudeln) von unseren Mitarbeitern*innen bekocht wurden. Diese Aktion war ein besonderes Highlight für die Kinder, da sie ihr Lieblingsessen in frisch und lecker im Schülerclub probieren konnten.

Die **Sommerfreizeit des Jugendclubs** führte auch in diesem Jahr auf den Campingplatz Maroadi in Torbole am Gardasee. Nach der ersten Vorbesprechung mit den interessierten Jugendlichen im Januar erfolgten sehr schnell die Anmeldungen insbesondere der jüngeren Zielgruppe, so dass zwischenzeitlich zwanzig Interessenten auf der Liste standen. Mithilfe eines für alle Beteiligten transparenten Verfahrens wurden schließlich dreizehn endgültige Teilnehmerinnen und Teilnehmer benannt. Um eine solche Auswahl zu treffen, hatten die

Mitarbeiter des Jugendclubs bereits vor einigen Jahren ein Bewertungssystem entwickelt, das neben harten Fakten (Alter, Wohnort) auch Punkte wie „Anwesenheit und Verhalten im Jugendclub“, „Engagement für den Jugendclub“ sowie ein pädagogisches Votum beinhaltete. Bereits im Vorjahr war das Interesse an der Sommerfeizeit so groß gewesen, dass auf dieses Schema zurückgegriffen werden musste. An der Freizeit nahmen acht Jungen und sechs Mädchen teil. Drei der Jungen und drei der Mädchen hatten im Vorjahr bereits an der Sommerfreizeit teilgenommen, gehörten damals aber zu den Jüngsten. Mit nunmehr sechzehn Jahren gehörten sie in diesem Jahr nicht nur zu den älteren, sondern vor allem zu den erfahrenen Teilnehmer*innen. Insgesamt lag die Alterspanne der Teilnehmer*innen zwischen elf und sechzehn Jahren. Damit setzte sich die Tendenz aus dem Vorjahr fort, dass eher jüngere Jugendliche Interesse an der Maßnahme zeigen.

Entsprechend der Altersstruktur hatte die Freizeit andere Schwerpunkte als in den vergangenen Jahren. Im Mittelpunkt stand vor allem eine intensive Begleitung der Teilnehmer in der Bewältigung des Alltags. In der Gestaltung der Tage musste eine starke Strukturierung und Anleitung durch die Betreuer erfolgen. Deutlich wurde das vor allem bei den täglichen Einkäufen und der Essenszubereitung. Auch beim Aufbau der Zelte und der Infrastruktur benötigten die Jugendlichen klare Vorgaben. Ein Beispiel ist hier der Umgang mit Hygiene, wie Duschen oder Zähne putzen. Das Team musste vor allem die Jungen immer wieder auf das Duschen oder das Wechseln der Kleidung hinweisen.

Auch das Freizeitprogramm musste stärker strukturiert werden. Während der Zeiten am Strand, am Pool oder am Platz wurden regelmäßig Angebote durch die Betreuer*innen gemacht. Dadurch hatte betreutes Tretbootfahren, Volleyball und Bocchia spielen oder gemeinsames Kartenspielen einen hohen Stellenwert. Während der Ausflüge wurde darauf geachtet, dass es eine Mischung aus gemeinsamen, betreuten Aktionen und freien Zeiten gab. Wichtig war dabei, die freien Zeiten zu begrenzen, um Konflikten vorzubeugen, die in Phasen von Langeweile entstehen konnten.

Die Angebote des Campingplatzes und die nahe gelegenen Strandpromenade trugen dazu bei, dass Langeweile bei den Jugendlichen vermieden werden konnte. Eine Konsequenz aus dem Bedarf nach stärkerer Strukturierung und Begleitung bestand auch in der vermehrten

Durchführung von Ganz- und Halbtagsausflügen. Zu den Ausflugszielen gehörten der Ledrosee und der Tennosee sowie verschiedene Städte wie Verona, Venedig und Riva. Während der Ausflüge wurden gemeinsame Erkundungen der Orte sowie Geocaching von den Jugendlichen gerne angenommen. Ein weiteres Angebot bestand in der Durchführung mehrerer Mountainbike-Touren in die umliegenden Berge.

5. Stadtteilübergreifende Angebote

Zu den stadtteilübergreifenden Angeboten zählt auch die Kooperation mit den Vereinen. Hier ist der im Jahr 2018 gegründete Verein **FSV Rot West** zu nennen, der auf eine Initiative junger Familien in der Rotklinkersiedlung zurückgeht. Zielsetzung dieses Vereins ist das Angebot von kostengünstigen Sportangeboten von Kinder und Erwachsene im Stadtteil, im Schwerpunkt im Bereich Fußball. Der Verein arbeitet bewusst ohne feste Mitgliedsbeiträge, um auch sozial schwachen Familien die Teilnahme zu ermöglichen. Außerdem nehmen die Mannschaften nicht am Ligabetrieb teil, so dass kein Leistungsdruck besteht und auch die weniger begabten Kinder vor allem den Spaß am Sport erleben. Im Verein findet sich eine Männer-, eine Frauen- sowie eine Kindermannschaft, wobei in der Kindermannschaft über zwanzig Kinder erreicht werden. Der Verein organisierte im Sommer ein großes Fußballturnier. Das Quartiersmanagement im Rahmen der Gemeinwesenarbeit unterstützte den Verein bei der Vorbereitung.

Durch die Kooperation mit der Sportjugend Hessen bzw. dem Programm „Sport und Flüchtlinge“ fand weiterhin das wöchentliche Sportangebot für Frauen statt. Der bereits in 2018 installierte Schwimmkurs für Frauen ging in die zweite Runde.

Das Quartiersmanagement, das im Rahmen der Sozialen Stadt eingesetzt ist, organisiert und leitet neben dem übergeordneten Beteiligungsgremium „Stadtteilrat“ mehrere Bewohner-Arbeitsgruppen im Stadtteil. Die Bewohner-AGs beschäftigen sich mit den Themen Soziale Nachbarschaften und Öffentlicher Raum, außerdem wurde eine AG mit dem Thema „Älter werden im Stadtteil“ gegründet. In diesen AGs wurde zur Müllproblematik im Stadtteil und zum Öffentlichen Nahverkehr gearbeitet. Außerdem organisierten die Bewohner*innen Aktionen zum „Tag der Nachbarn“ am 24. Mai 2019.

6. Begleitung der Mustersanierung der Rotklinkersiedlung

Der erste Bauabschnitt der Sanierungsmaßnahmen in der Rotklinkersiedlung wurden im Frühjahr 2019 abgeschlossen. Vor Ostern konnten die Mieter in die neu sanierten Häuser einziehen. Im Vorfeld des Rückzugs gab es am 22. März für die interessierte Öffentlichkeit die Möglichkeit, die noch unbewohnten, sanierten Häuser im Rahmen des „Tags der offenen Baustelle“ zu besichtigen. Viele interessierte Bürgerinnen und Bürger, Politiker, Kooperationspartner im Stadtteil sowie Geldgeber nutzten diese Gelegenheit und konnten sich von den erfolgreichen Maßnahmen überzeugen. Nach einer einführenden Information durch Stadträtin Astrid Eibelshäuser, den Geschäftsführer der Wohnbau, Reinhard Thies sowie der Sprecherin der Interessengemeinschaft Rotklinkerhäuser Tanja Blum konnten alle acht Häuser besichtigt werden. Mitarbeiter der Wohnbau Gießen sowie die betroffenen Mieter standen hier als Ansprechpartner zur Verfügung.

Parallel begannen die Vorbereitungen für den zweiten Bauabschnitt. Mit den betroffenen Mietern wurde im Frühjahr ein Planungsgespräch durchgeführt, bei dem der Zeitplan der Auszüge besprochen wurde. Im Anschluss wurden Container bereitgestellt, so dass die Wohnungen geräumt werden konnten. Der erste Auszug erfolgte im Juni 2019, bis zum Herbst waren alle Wohnungen geräumt.

Am 11 Mai fand zum dritten Mal in Folge eine Veranstaltung anlässlich des Tags der Städtebauförderung in der Rotklinkersiedlung statt. Geplant war ein „Maispaziergang“, bei dem an fünf verschiedenen Stationen Bewohnerinnen sowie Mitarbeiterinnen der Gemeinwesenarbeit und der Wohnbau Gießen zu verschiedenen Themen erzählen sollten. Aufgrund des starken Dauerregens musste der „Spaziergang“ zum Teil ins Wilhelm-Liebknecht-Haus verlegt werden. Dennoch besuchten viele Interessierte diese Veranstaltung. Die Berichte der Bewohnerinnen zu den Themen „Umzug auf die Gummiinsel“ und „meine Kindheit auf der Gummiinsel“, der Mitarbeitern der Gemeinwesenarbeit zur Arbeitssituation im Rotklinkerhaus sowie des Mitarbeiters der Wohnbau zum Sanierungsprozess stießen auf großes Interesse und lösten intensive Gespräche aus.

Im Juni wurde das Planungsbüro „Urbanizer“ für das Grünflächennutzungs- und Freiflächenkonzept der Rotklinkersiedlung beauftragt. Ab September fanden mehrere Befragungen statt, um die Bedarfe der unterschiedlichen Zielgruppen zu ermitteln. Zunächst wurden „Gartenzaungespräche“ mit den Anwohnern geführt. Parallel hatten die Anwohner die Möglichkeit, einen Fragebogen auszufüllen und so ihre Anregungen weiterzugeben. Schließlich gab es noch einen Vor-Ort-Termin, bei dem ebenfalls Ideen übermittelt werden

konnten. Parallel wurden drei Expertengruppen befragt: Vertreter der Stadtverwaltung Gießen, Vertreter der Wohnbau sowie Vertreter der Gemeinwesenarbeit hatten die Möglichkeit, ihre Wahrnehmungen und Ideen einzubringen. Dieser Prozess wurde durch eine Arbeitsgruppe begleitet, die vom Planungsbüro moderiert wurde. Diese Anregungen wurden in Konzeptideen umgesetzt, die den Bewohnern in einer Bewohnerversammlung vorgestellt wurden. Außerdem wurde der Stadtteilrat und der Bauausschuss der Stadt Gießen einbezogen, um weitere Anmerkungen und Präferenzen zu äußern. Im ersten Quartal 2020 soll im Rahmen eines Bewohnerworkshops ein konkretes Ergebnis erarbeitet werden, dass anschließend in den städtischen Gremien verabschiedet werden soll.

Das Quartiersmanagement übernahm im Rahmen der verschiedenen Aufgaben eine Mittlerrolle zwischen Bauleitung, Vermieter und Bewohnern im Sinne einer Ombudstätigkeit**.** Zu den regelmäßigen Aufgaben gehörte die Mitwirkung an den vierzehntägig stattfindenden Austauschrunden der Wohnbau GmbH, Architekt und Energieberater während des Abschlusses des ersten Bauabschnitts, die Begleitung der Interessengemeinschaft Rotklinkerhäuser insbesondere bezüglich der Auswertung des ersten und Vorbereitung des zweiten Bauabschnitts sowie die Sicherstellung des Informationsflusses und der Transparenz zwischen Wohnbau und Bewohnern. Dazu kommen die Schwerpunktthemen Öffentlichkeitsarbeit sowie Organisation von Veranstaltungen.

7. Teamentwicklung

Das Team der Gemeinwesenarbeit führte in vierzehntägigem Rhythmus Teamsitzungen durch. Neben diesen Sitzungen, in denen die aktuellen Themen des Alltags und Organisatorisches besprochen wurden, fanden mehrere Sitzungen zur Kollegialen Fallberatung statt. Außerdem wurde im dritten Quartal eine zusätzliche Teamsitzung einmal monatlich eingerichtet, die ausschließlich zur Fallbesprechung genutzt wurde.

Zwei ganztägige Teamfortbildungen wurden dafür genutzt, ein neues Konzept für die Bereiche „Prävention/Intervention“ sowie „Elternarbeit“ zu erarbeiten Hintergrund dieses Bausteins war die Situation aus dem Jahr 2018, dass Kinder und Jugendliche im Stadtteil durch Vandalismus und Ruhestörung auffielen. Bei diesen Jugendlichen handelte es sich um Jungen, die sich in der Übergangsphase von der Grundschule zur weiterführenden Schule befanden. Mit dem neuen Ansatz der Prävention sollte diese Zielgruppe besonders in den Fokus rücken. Durch Gestaltung der Übergänge, ausgeweitete Elternarbeit und Kooperation soll diesem Bedarf begegnet werden. Für den Bereich Prävention/Intervention sowie Elternarbeit wurden neue Leistungsvereinbarungen mit der Stadt Gießen erarbeitet.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Bereichen Schülerclub und Jugendclub führten im Rahmen des Arbeitskreises Jugend des Diakonischen Werks einen Fortbildungstag zum Thema Kindeswohlgefährdung durch, der durch eine Mitarbeiterin von Wildwasser Gießen moderiert wurde. Ein weiterer Fachtag beinhaltete das Thema geschlechtergerechte Erziehung. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinwesenarbeit führten die jährlichen Mitarbeitergespräche mit der Bereichsleitung.